



STECKBRIEF

Michael Geldmacher, Jahrgang 1968, fand erst im dritten Anlauf – nach Philosophie und Tontechnik – zum Design. Mit seiner Kommilitonin Eva Paster gründete er 1997 in München das Studio „Neuland Industriedesign“. Eva Paster, Jahrgang 1971, designt, illustriert Bilderbücher und Computerspiele und ließ sich zur Heilpraktikerin ausbilden. Beide „Neuländer“ lehren auch Design an der Fachhochschule München. Ihr Möbel „Reef“ wurde vom Londoner Style-Magazin „Wallpaper“ zum „Schrank des Jahres“ erklärt.

DESIGN VON GANZ OBEN

Urbane Ideen aus rustikaler Umgebung: Eine Jagdhütte, 1400 Meter hoch gelegen, ist das kreative Zweitbüro von Eva Paster und Michael Geldmacher, dem hoch gelobten deutschen Designer-Duo Neuland

FOTOS REGINA RECHT TEXT ROLF MECKE



Hier oben am Wendelstein, südöstlich vom Schliersee, wird Design noch mit der Hand gezeichnet. Vor den ersten Ideenskizzen steht bei Neuland aber ohnehin das Nachdenken – und das geht nahe der Baumgrenze besser als in der Hektik der Stadt

FREIER BLICK FÜR NEUES



1 Anspruchsvoll: Nur ein schmaler Pfad führt zu der einstigen Jagdhütte; Alles muss über 40 Höhenmeter hinaufgetragen werden
2 Ruhig: Die Stube mit dem Herd ist auch heute noch Zentrum des Holzhauses – und der Esstisch taugt auch als Arbeitstisch
3 Pur: Das Bücherregal ist das Vormodell eines Moormann-Produktes. Typisch Neuland: die spielerisch versetzten Borde
4 Erhaben: Das Berghaus ist mehr als 100 Jahre alt. Für den Bau wurde das Holz in der Umgebung gefällt und zugeschnitten
5 Reduziert: Schichtholz, Draht, Filz und Leinen sind die unprätentiösen Materialien in der karg beplankten Schlafkammer
6 Erhöht: Außer dem Design haben Eva Paster und Michael Geldmacher die Leidenschaft für das Bergwandern gemeinsam
7 Dekorativ: Trotz strenger Form zitiert das selbst entworfene Bett bäuerliche Details: die umlaufende Nut als Schmuck



Reduktion auf das Wesentliche: In den Bergen hat das Lieblingsmotto der Modernisten eine ganz andere Bedeutung – viel konkreter und frei von Eitelkeiten



Das Neuland-Stadtbüro in München zwischen Zweckmäßigkeit und persönlicher Note: Die Boxen stammen aus Michaels Musikzeit, drei Kränze von Patronenhülsen bilden die Hängeleuchte

DER RECHNER RUFT

E

Endlos weite Sicht und so still, dass der plätschernde Bach aus dem Tal bis hier herauf, 1400 Meter hoch, zu hören ist: Weiter kann man von der Münchner und jeder anderen Designszene nicht weg sein. Und man glaubte es nicht, läge da nicht auf der Bauernkommode ein Skizzenbuch mit Möbelentwürfen, stünde da nicht neben den Schwammerln zum Trocknen ein Drahtmodell für einen Stuhl; welch eigenartiger Kontrast – auf geschnitzten Bauernstühlen über minimalistische Formen nachzudenken... Eva Paster und Michael Geldmacher sind auch sonst etwas anders als andere Designer; nicht so verkopft und nicht so stylish, beide lieben die Berge mindestens so sehr wie ihre Computerprogramme. Vor dem Design hat Michael Philosophie studiert, Eva hat gerade zusätzlich eine Heilpraktikerausbildung absolviert und zeichnet nebenbei Kinderbücher – warum dann nicht eine Hütte in den Bergen als Brainstorming-Platz?

Als Michael 2008 die Hütte nahe dem Wendelstein entdeckte, war das einstige Heim eines Jagdvereins schon mehrere Jahre lang verlassen. Beim Herrichten zeigte sich die jagdliche Vergangenheit drastischer als erwartet: Einschusslöcher im Stadel, verrostete Sudkessel in der Küche und überall vergrabene Knochen. Eindeutig war hier nach der Jagd auch gleich ausgenommen und die Jagdbeute im Festmahl verzehrt worden – Jagdlust total. Die Bausubstanz aber war schlecht, und so mussten mit dem stark erweiterten Freundeskreis Werkzeug und Baumaterial herangeschleppt werden: 150 Fichtenbohlen für den Dachausbau und die durchgebrochenen Böden, 30 Zementsäcke für das neue Fundament, alles handgetragen auf grasüberwachsenem, nicht ganz ungefährlichem Pfad – die letzte Zufahrtsmög- ▶



Viele Fächer, schöne Collage: Das unregelmäßig gerasterte „Random“-Regal war Neulands erster Möbelerfolg (MDF Italia)

Für den kleinen Stauraum zwischendurch: Das Regal „Fin“ lässt sich zu Gruppen kombinieren (B-Line)



Einer macht eine Vorgabe, der andere entwickelt weiter: Perspektivwechsel ist ein Prinzip bei Neuland

- 1** Kopiert von der ganzen Branche: das Regal „Melody“ mit seinen abgewinkelten Böden (MDF Italia)
- 2** Schrankwand: nicht als geschlossene Fläche, sondern als Wandlandschaft: „Reef“ (Interlübke)
- 3** „Elephant“, Neulands erster Stuhl. Markant: der große organische Ausschnitt (Kristalia)



PRINZIP INDIVIDUALISMUS

► lichkeit ist 40 Höhenmeter entfernt. Als Letztes wuchteten sie einen Bauernschrank von der Oma herauf.

Ausdauer zeigen die Neuländler auch in ihrem Design. Sechs Jahre lang glaubten sie an ihr Regal „Random“ (Zufall): 2007 kam es auf den Markt, aber als erste Skizze hatten sie es schon 2001 dem MDF-Italia-Chef vorgeschlagen. Und die Grundidee war alles andere als ein Zufall. „Am Anfang steht bei uns immer eine Frage“, erzählt Eva, „hier war sie: Warum müssen Bücher im Regal wie Soldaten aufgereiht stehn? Hat nicht jeder von uns Bücher ganz unterschiedlicher Art? Hohe und kleine, ewige Lieblingsbücher und mitgebrachte Erinnerungen aus einem Urlaub?“ Neulands Idee der Sprünge und der verwinkelten Gliederung macht aus solcher Vielfalt ein attraktives Patchworkbild. Dass dieses Konzept der unregelmäßigen Fächer inzwischen von vielen Firmen nachgemacht wird, findet Michael „sehr ärgerlich“; Eva ist hin- und hergerissen, sieht darin „schon auch eine Bestätigung.

Wer ein Klassiker sein will, muss wohl auch mit dem Kopiertwerden leben“. Immerhin hat „Random“ Neuland bekannt gemacht und ist bis heute ein Bestseller: 3000 bis 4000 Stück pro Jahr zu verkaufen, das ist für Markenmöbel sehr respektabel.

Bei und mit Nils Holger Moormann, sowohl im Design als auch der Freude an allen Bergthemen ein Verwandter im Geiste, ging die Produktentwicklung schneller, brauchte nur ein gutes Jahr. „Dafür war es das Schwierigste, was wir bisher gemacht haben“, so Michael. Bei einem Besuch von Moormann in der Neuland-Hütte hatte der beim Diskutieren über sein Lieblingsmaterial Sperrholz kategorisch festgestellt: Alles könne man daraus machen, nur leider keinen Schrank; für die Fläche sei die Spannung einfach zu groß. Michael, stolz: „Wir haben mit Nut-Einschnitten die Spannung rausgenommen, und jetzt geht's doch! Das macht unser Design aus: andere Antworten zu finden, nicht nur Neuigkeiten um der Show willen.“ Eva: „Und wenn wir nicht wirklich etwas überzeu-

gend Neues finden, lassen wir's.“ Kehrseite dieser Rigorosität: recherchieren, immer wieder fast zwanghaft Alternativen durchspielen und die Lösung dann oft erst beim Modellbau finden. So gelang der Durchbruch bei „Reef“, der gebirgigen Schranklandschaft mit den vorspringenden Fronten, als Interlübkes Firmenchef Leo Lübke sie besuchte und selbst mit Hand anlegte: hier noch etwas breiter, dort schmaler, so könnte es gehen... Der internationale Lohn: Das renommierte Londoner Style-Magazin „Wallpaper“ wählte „Reef“ zum „Schrank des Jahres“. Für die interne Diskussion hat sich bei dem Neuland-Duo ein Prozedere bewährt, bei dem jeder erst mal seine Idee selbst entwickelt und die Zwischenschritte dann gegenseitig kommentiert werden. Wenn's hakt, werden die Positionen getauscht, und jeder macht beim anderen weiter, der Rest sei Erfahrung und Vertrauen. Kurze Zeit, es ist lange her, waren sie übrigens auch mal privat ein Paar. Eva: „Das war die Zeit, wo wir uns am meisten gestritten haben.“

INFORMATIONEN AM HEFTENDE